

mehrere Tage lang ruhig am Zweige und verendeten schließlich. Die Ursache blieb mir unbekannt. — Dieser Beschluß der Zucht war wenig erfreulich. Gar zu gerne hätte ich festgestellt, wie die Frühjahrstiere ausgesehen hätten. Meine Hoffnung, wieder einmal eine Eiablage von *D. abietis* L. zu erlangen, blieb bis 1931 einschließlich unerfüllt. Wird sie 1932 erfüllt werden?

Eine Aberration von *Arctia villica* L.

Von H. Frhr. v. d. Goltz, Koblenz.

Einer der merkwürdigsten Schmetterlinge, die ich je gesehen habe, befindet sich in der bedeutenden Sammlung des Herrn J. Stein. Es ist ein von Herrn P. Wambach vor einigen Jahren aus bei Winnigen, dem Flugort des bekannten Apollo, gefundenen Raupen gezogenes ♂ von *A. villica* L. Das Tier ist rechts ganz normal, links einfarbig rußschwarz ohne jede Andeutung einer Zeichnung. Die Flügel sind links etwas kleiner als rechts, der Hfl. in stärkerem Maße als der Vfl. Der rechts normal große weiße Fleck der Schulterdecke ist links erheblich verkleinert und grau gefärbt. Die linke Hälfte des roten Hinterleibes hat eingesprengt schwarze Stellen. Die Us. der Fl. ist links bräunlich getönt und heller als die Os., auch einfarbig ohne Zeichnung. Die Fl. sind links viel dünner beschuppt als rechts.

Ich nenne dieses tadellos erhaltene Tier zu Ehren des Züchters *villica wambachi*.

Cyankali in Schnittwunden.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt (Main).

(Nachdruck erwünscht.)

Wie ich erst kürzlich erfahren habe, sind in der Zeitschrift des Oesterreichischen Entomologen-Vereins, Jahrgang 15, 1930, unter der Ueberschrift „Eine Berichtigung“ Ausführungen eines Chemikers, Herrn Fred. Jos. Roth-Wien, erschienen, die sich mit einer Äußerung befassen, die ich in Band I des „Handbuches für den praktischen Entomologen“ über die Giftwirkung des Cyanalis getan habe.

Zu den Ausführungen möchte ich hier noch nachträglich Stellung nehmen. Der von Herrn Roth bemängelte Satz lautet: „Hier sei darauf hingewiesen, daß Cyankali ein Magengift, kein Blutgift ist; wer beim Zerspringen eines Cyankaliglases eine Schnittwunde davonträgt, braucht also nicht zu befürchten, daß es um ihn geschehen sei.“ Wie ich festgestellt habe, hat Herr Roth zweifellos recht, wenn er die Richtigkeit dieses Satzes bestreitet. **Cyankali ist auch in Wunden ein höchst gefährliches Gift.** Zugleich möchte ich aber darauf hinweisen, daß der Irrtum, der mir